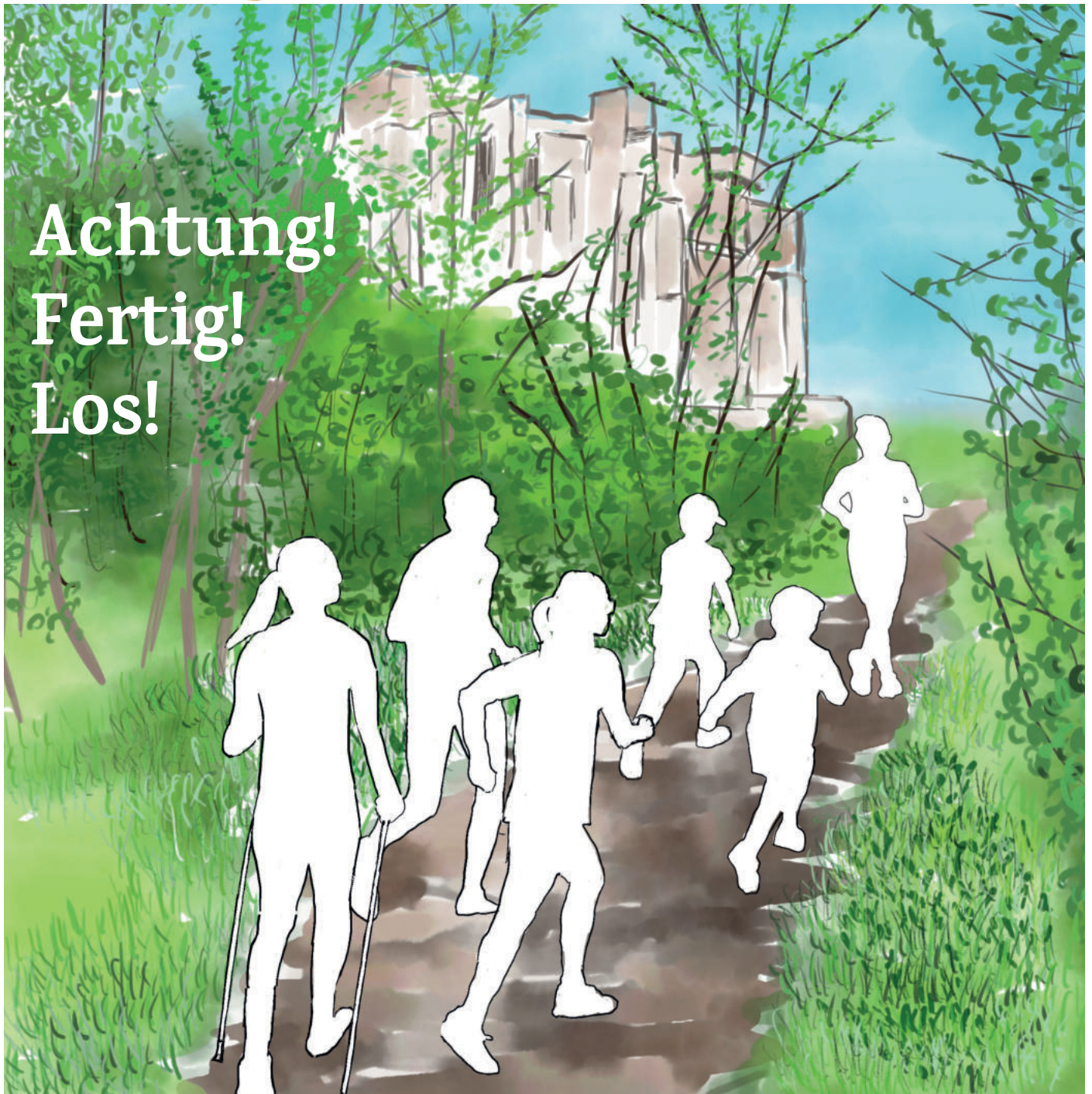




GEORGENBERG informativ

www.georgenberg.at

März - April 2026



**Achtung!
Fertig!
Los!**

Gemeinsam bewegen

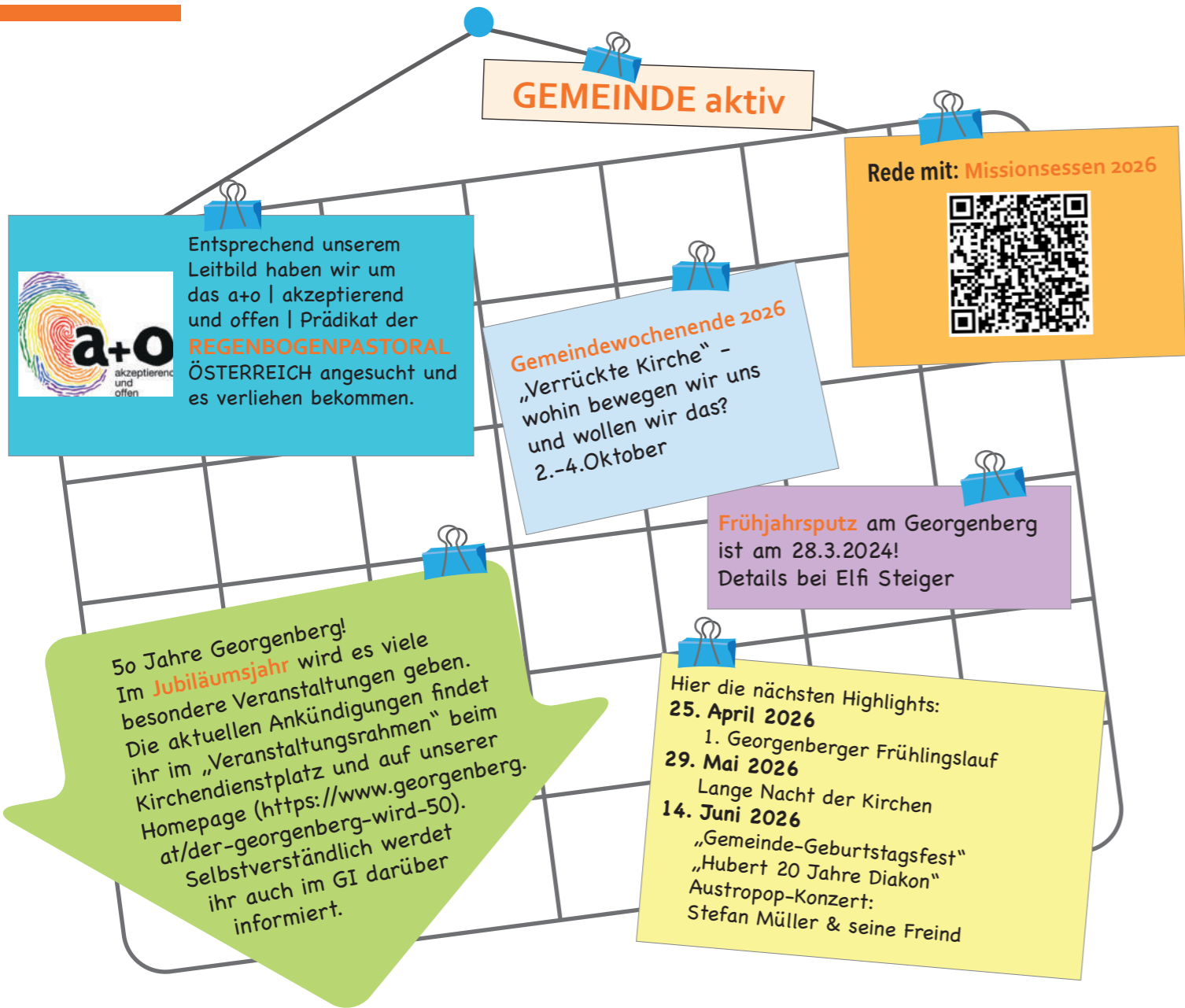
1. Georgenberger
Frühlingslauf

Was bewegt der Glaube?

Barbara, Stefan &
Wolfgang

Aufeinander zubewegen

Bereit für Gespräche:
Rafal Bochen



„Die Dr. Franz Mikl Messe“

Musik ist ein wesentlicher und entscheidender „Engel“ im Gottesdienst. „Singen ist doppelt Beten“ sagt ein Sprichwort. Insofern versuche ich, rhythmische und melodiös eingängige Melodien mit neuen Texten zu komponieren. Christlichen Glauben immer wieder neu auszudrücken ist für mich eine Art nebenberufliches Lebenswerk geworden.

Diesen Weg teile ich mit der Gemeinde am Georgenberg. Ihr 50. Geburtstag ist ein willkommener Anlass, wieder eine neue Messe uraufzuführen. Ich widme sie in großer Dankbarkeit dem ehemaligen Rektor dieser Gemeinde, unserem Franz Mikl, der mich immer wieder ermächtigt und ermutigt hat, meine Musik in den Dienst an Gott, in den Gottesdienst zu stellen.

Ich danke allen, die bisher mit mir gemeinsam gespielt und gesungen haben, ihr seid ein wesentlicher, ein meine Lieder miterschaffender Teil des Ganzen. Am „Weißen Sonntag“, am **12. April**, soll der Georgenberg mit neuen Liedern gewürdigt und sein 50. Geburtstag gefeiert werden. Dabei ist mir besonders wichtig, dass eine Frau, Ulrike Allum, diesem Gottesdienst vorsteht. Hoch soll sie leben, der Georgenberg!

Wolfgang Wurzer



Barbara Staudinger:

Wortwörtlich genommen bringt er meine Stimmänder in Bewegung beim Singen und meine Muskulatur beim Mitwippen im Takt dazu. Meine Gesichtsmuskulatur bewegt sich, wenn mir ein Lächeln übers Gesicht huscht, oder wenn ich aus tiefstem Herzen „strahle“, weil ich überwältigt bin von den vielen Geschenken, die Gott tagtäglich für mich bereit hält (die Natur, bereichernde Begegnungen mit lieben Menschen in meiner Umgebung, herausfordernde Situationen, die ich im Vertrauen auf Gott meistern kann). Im übertragenen Sinn bringt mein Glaube mein Herz in Bewegung – „Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir!“, aber auch meine Stimme „Gib mir die richtigen Worte, gib mir den richtigen Ton!“ – wie wir immer wieder aus unserem Liederbuch singen.



Stefan Müller:

Mein Glaube basiert auf der Kernbotschaft Jesu: Liebe deine*n Nächste*n wie dich selbst. Alle anderen Regelwerke finde ich persönlich wenig wichtig. Liebe ich also mich selbst ehrlich und selbstreflektiert, dann kann ich diese Liebe auch wahrhaftig weitergeben. Es ist sehr bewegend, in dieser Nächstenliebe Menschen zu begegnen oder einander auf diese Art kennen zu lernen. Und so nebenbei ist es auch für mich sehr erfüllend. Das ist meine Vision eines Zusammenlebens. Klingt paradisisch? Ja, das tut es!

Was bringt der Glaube bei mir in Bewegung?

aus verschiedenen Perspektiven

Was bringt der Glaube bei mir in Bewegung?

Die Einladung einen Beitrag zu schreiben, hat mich veranlasst, eine Rückschau auf mein Leben zu machen. Ich kann nur dankbar sein! Es ist mir zum Bewusstsein gekommen, wie sehr ich in Gottes Hand geborgen bin. Es gibt keine Zufälle. Wenn ich knapp einen Verkehrsunfall vermieden habe, war ich in Gottes Hand. Der Glaube hat mich veranlasst jeden Tag längere Zeit zu meditieren und zu beten. Dadurch bin ich ruhiger, gelassener und sanftmütiger geworden. Es hat mich immer gedrängt, die Gemeinschaft zu unterstützen, und hier war ich durch Franz stets willkommen und eingeladen.

Ich habe auch begonnen zu teilen. Dabei erfuhr ich, je mehr ich spendete, desto mehr kam Geld wieder herein. Es ist mir auch klar geworden, dass man etwas tun muss. Dazu gibt es Vorbilder am Georgenberg. Ich unterstütze Angela in der Wärmestube. Wenn man tätig wird, bekommt man so viel an Dankbarkeit und Wertschätzung zurück.



Wolfgang Grebner:



Fritz Wotruba und seine Gedanken zum Kirchenbau

Fritz Wotruba (1907-1975) gehört zu den bedeutendsten Bildhauern des 20. Jahrhunderts. Er erlangte in den 50er und 60er Jahren mit seinen Menschendarstellungen aus Stein und Bronze großes internationales Aufsehen. In Österreich wurde 2012 nach einer wechselvollen Geschichte seines Nachlasses mit der Schaffung eines eigenen Museums im 21er Haus seiner Bedeutung nun endgültig Rechnung getragen.

Als Höhepunkt seines Schaffens kann die Kirche zur heiligsten Dreifaltigkeit auf dem Georgenberg in Wien-Mauer bezeichnet werden.

Als mir angeboten wurde, eine Kirche zu bauen, habe ich sofort zugewilligt, denn es fasziniert mich, eine Kirche für Katholiken zu bauen, heute und jetzt.

Für die Gestaltung dieser Kirche hatte er 1971 den Auftrag erhalten, die Vollendung des Werkes erlebte er allerdings nicht mehr. Wotruba starb 1975, ein Jahr vor der Fertigstellung der Kirche.

Ich möchte feststellen, dass ich kein konfessioneller Katholik bin, und doch ist die religiöse Welt und der christliche Kulturraum, dem ich angehöre und in dem ich verwurzelt bin, für mich ein schöpferisches Reservoir, das zu verleugnen undenkbar wäre.

Wotrubas Bauwerk entfaltet auch heute noch eine ungeheure Wirkung. Was ist es, das den Besucher, den Gläubigen anspricht?

In meinen Träumen ist eine Vision von der Macht des Schönen und der Kraft des Hässlichen, von der Leichtigkeit des Schwebenden und dem Gleichgewicht der schweren Massen... Wenn dieser Bau glückt, wird er von großer Dynamik und Dramatik sein.

Einerseits drücken sich durch die Einheit und Schlichtheit des Materials (Beton und Industrieglas) große Strenge, Klarheit und ein Ordnungswille aus, andererseits aber auch Vielfalt und Chaos.

Der Grundriss dieser Kirche widerspricht den gängigen Vorstellungen, weil er sich zum Prinzip der Asymmetrie bekennt. Das scheinbare Chaos, das durch die Anordnung asymmetrischer Blöcke entsteht, sollte zuletzt eine harmonische Einheit ergeben. Dieser Bau soll zeigen, dass Chaos nur

durch Gesetz und Ordnung überwunden werden kann. Diese Grundlage ist die Voraussetzung für ein Überleben.

Margarethe Ottlinger, auf deren Initiative die Kirche gebaut wurde, stellte an Wotruba einen hohen Anspruch:

Wenn man vor sie (die Kirche) hintritt, soll sie wie ein Schock wirken, damit die Menschen vor ihr stehenbleiben und sich mit ihr und der Kirche im allgemeinen auseinandersetzen; sie muss innen licht und hell sein, damit man sich zu Gott erheben kann, und sie muss wie eine Burg sein, die fest steht im Ansturm des Atheismus und der Gleichgültigkeit der Menschen von heute.

Ein zusätzliches Gestaltungselement ist die wie selbstverständlich hereingenommene Natur, vertraut, beruhigend, und doch ständiger Veränderung und Bewegung unterworfen. Der Wechsel von Licht und Schatten, Regen und Sonne, Werden und Vergehen, der Kreislauf der Jahreszeiten steht in Kontrast zu den wuchtigen unverrückbaren übereinander und ineinander gehäuften Blöcken.

Man wird nicht leugnen, dass Harmonie nur durch Überwindung vieler Gegensätzlichkeiten zustande kommt, und eben das soll diese Kirche dokumentieren. Eine Einheit, bestehend aus vielen Teilen, unterschieden durch Form und Maß. Das Ziel ist: Ordnung, Gesetz – Harmonie. Elemente, ohne die der Glaube nicht auskommt. Eine Gemeinschaft besteht aus Einzelnen, aus Individuen. Ist ihre Gemeinschaft eine glückliche, dann kann man sie als eine harmonische bezeichnen. Das ist das Problem unserer Zeit und auch das der Kirche.

Die Gegensätzlichkeiten des Lebens brauchen nicht geleugnet zu werden, um sie letztlich in eine Balance zu bringen – eine Botschaft, die zugleich beruhigend und aufrüttelnd ist. Wahrscheinlich ist es nicht zuletzt diese Botschaft, die seine Kirche zum Kunstwerk macht.

Eva Meingassner

Bilderrätsel #2

Was und wer wurde hier wohl fotografiert?
(Die Auflösung findet ihr auf Seite 23)



Alles Gute zum Geburtstag!

Manchen mag die Kirche Am Georgenberg von außen kalt und unpersönlich erscheinen. Doch die Gemeinde erfüllt diese Kirche mit Leben, Wärme, Offenheit und Spiritualität. Mitfeiernde erleben dort Geborgenheit und einen pulsierenden Glauben. Über Jahre durfte ich diözesaner Begleiter dieser Gemeinde sein. Beeindruckt hat mich die herzliche Empfangskultur. Menschen kommen sogar vom anderen Ende der Stadt. Viele Kinder und Jugendliche waren regelmäßig da. Jung und Alt, Suchende und Gefestigte haben gemeinsam gefeiert. Jeder war willkommen. Die Gottesdienste waren musikalisch stimmungsvoll vorbereitet, einladend zum Mitsingen. Da gab es ergreifende Glaubenszeugnisse. Franz Mikl war ein charismatischer Prediger, der nicht müde wurde, die Gottes- und Menschenliebe zu verkünden. Seine Worte fielen auf guten Boden und gingen in den Herzen vieler Menschen auf. An seiner Seite stand Diakon Hubert Keindl, der in seiner feinen und zielstrebigen Art viele

wertvolle Kontakte knüpfte, die sich für das Leben der Gemeinde sehr fruchtbar erwiesen. Beide sind für mich „Gründungsväter“ der Gemeinde.

Viele Charismen hatten ihren Platz. Viele Hände packten mit Herz an, wenn es galt, etwas auf die Beine zu stellen. Es war ein synodaler Weg im besten Sinn des Wortes. Ich erlebte die Gemeinde als Einstiegs- und Aufstiegshilfe im Glauben für Suchende und Enttäuschte.

Dankbar denke ich zurück an all die Anlässe, die ich mit der Gemeinde Am „Geborgenberg“ feiern durfte.

So wünsche ich zu diesem Jubiläum viel Freude und Gottes Segen. Möge der Geist der Liebe und der Geschwisterlichkeit, der Geist der Herzlichkeit und der Offenheit weiterhin in euren Herzen brennen.

Prälat Karl Rühringer
Em. Bischofsvikar



Fotos: Albert Axmann, Peter Müller

Ein Georgenberger der ersten Stunde: Norbert Grubmann

Es war in einem späten 60er Jahr. Ich besuchte den Vorabendgottesdienst in der Pfarrkirche in Mauer. Nach der Messe trat ein junger Mann vor und erzählte von der Existenz von Familienrunden. Er erläuterte den Sinn und den Ablauf solcher Zusammenkünfte. Er wäre nun interessiert, in Mauer eine Familienrunde zu gründen. Einige Tage später besuchte mich Norbert in der Firma. Er war einer der ersten Informatiker in unserem Unternehmen. Ich war in der Reifenentwicklung tätig und hatte großes Interesse, die Reklamationsstatistik von einer händischen auf eine elektronische Basis zu stellen. Norbert arbeitete daran.

Ich erzählte ihm von meiner Anwesenheit bei der Samstagabendmesse. So kam es, dass meine Frau und ich Mitglieder der ersten Familienrunde in Mauer wurden.

Da wir neben guter Bewirtung vorwiegend religiöse Themen diskutierten, war die Anwesenheit eines Theologen wünschenswert. Da Pfarrer Mitterhöfer am Abend nicht gerne ausging, kam meistens der Kaplan und das war Franz Mikl. Neue Familienrunden wurden gegründet oder entstanden durch Teilung von vorhandenen, wenn sie zu groß wurden.

Im Jahre 1960 fand in Wien der erste Cursillo unter der Leitung von P. Josef Garcia Cascales statt. Bereits beim 15. Cursillo war Norbert unter den Teilnehmern. Der Bitte von P. Josef, an der Cursillobewegung mitzuarbeiten, entsprach Norbert. Die Anzahl der Cursillistas wuchs rasch. Im Dezember 1972 wurde ich Cursillista. Norbert war einer der Mitarbeiter bei meinem Cursillo. Er war ein überzeugender Botschafter des christlichen Glaubens. Auch Franz konnte bald dem Werben von Rikki Grebener nicht widerstehen. Obwohl selbst ein Profitheologe gestand er nachher, dass sein Glaube ein Stück weit vom Kopf in sein Herz gerutscht sei.

Die Teilnahme an einem Cursillo bewirkte eine schlagartige Ausweitung des Freundeskreises. Die Cursillistas pflegten einander mit „Du“ anzusprechen. Das „Du“ zwischen Priester und Gläubigen war zu dieser Zeit keineswegs eine Selbstverständlichkeit.

Als 1976 Franz Rektor der Wotrubakirche wurde, zogen viele von den Teilnehmern an Familienrunden und Cursillistas mit ihm auf den Georgenberg. Franz musste mit seiner Kirche nicht von Null beginnen. Mit diesem an religiösen Fragen interessierten und als Mitarbeiter auch belastbaren Grundstock hat Franz seine so segensreiche Arbeit am Georgenberg begonnen.

Norbert war Sängerknabe. Nach der Matura studierte er Mathematik. In der Pfarre Ottakring gründete er zusammen mit seiner Verlobten Christa eine Verlobtenrunde, später nach seiner Hochzeit eine Eherunde. 1968 kamen die Grubmanns nach Mauer. Die beiden engagierten sich sogleich bei den Taufgesprächen. Christa hatte guten Kontakt zu den jungen Müttern und warb kräftig für die Familienrunden.

Norbert ist 1986 bei einem Lawinenunglück ums Leben gekommen. P. Josef vermerkte in seiner Hauschronik: Norbert war ein Mitarbeiter der ersten Stunde. Danke Norbert

Rupert Hochrainer



Foto: Archiv

Auflösung zum Bilderrätsel #1:
Das Bild zeigt Erzbischof- Koadjutor Franz Jachym beim Einmauern von Reliquien des Hl. Klemens Maria Hofbauer in den Altar unserer Kirche während der Einweihungsfeier 1976. Assistent im Hintergrund ist der damalige Pfarrer von Mauer, Ludwig Mitterhöfer.

Von Alpakas bis Zauberflöte: G'sungen und G'spielt am Georgenberg. Eine Dokumentation.

Ob vor, auf oder in ihr oder als Hintergrund: Unsere Kirche ist nicht nur sakraler Ort für lebendiges Christentum, sondern für viele überhaupt ein magischer Begegnungsort und begehrte Location für Konzerte, kulturelle Veranstaltungen und Inszenierungen aller Art, Fotostudio, Produktionsstätte für Videos musikalischer, poetischer und literarischer Ausdrucksformen der Gegenwartskunst, Film- und Ballettkulisse, Werbesujet, Instagram-Background und vieles mehr. In 50 Jahren ist da einiges zusammengekommen. Hier eine kleine Auswahl:

Die in der Kirche veranstalteten Konzerte spiegeln eine reiche Palette wider und beinhalten Bekanntes – zum Beispiel beim Festival des Klavierduos **HudlerGrube** ([link01](#)) oder bei der Liederreise von **Angelika Kirchsclager** und **Robert Lehrbaumer** ([link02](#)) – ebenso wie mehrheitlich bisher Unerhörtes, wie zum Beispiel **Gloria Damijans BARULHO** mit Texten aus einem 1797 erschienenem Roman mit dem Titel „*Blumen-, Frucht- und Dornenstücke oder Ehestand, Tod und Hochzeit des Armenadvokaten F. St. Siebenkäs im Reichsmarktflecken Kuhschnappel*“ von Jean Paul ([link03](#)) oder **MayRas** „*Mutter Erde gewidmeten Konzert, um durch gemeinsamen Gesang Heilung zu bringen, Licht zu stärken und positive Veränderung zu sein*“ ([link04](#)).

Eine besondere Faszination scheint die Monumentalität der Kirche auch auf musikalische Grenzgänger:innen und Komponist:innen experimenteller zeitgenössischer Musik zu haben, wie zum Beispiel auf **Gilbert Handler** für seine „*Elektrische Archetypen*“ ([link05](#)).

Zum Glück geht es aber nicht immer so düster zu sondern oft um die Verbreitung von Fröhlichkeit, wie zum Beispiel bei den Roma-Liedern des Frauenchors **Ivana Ferencova the o Zorale** ([link06](#)). Konzerte und Kulturveranstaltungen fanden auch in der Zeit vor Erfindung von YouTube statt, als Leute noch ohne Smartphone der Musik lauschten. Daher gibt es darüber auch keine nachsehbaren Filmdokumente. Beispielhaft herausgegriffen sei hier das 2000-2003 jährlich stattfindende „*Georgenberg-Festival*“, bei dem von österreichischen Musikgrößen wie **Karl Ratzer**, dem **Thomas Barth-Trio**, **Martin** und **Sabine Pyrker**, **Heini Altbart**, **Hans Salomon**, **Oskar Klein**, dem **Albert-Reifert-Trio**, **Paul Gulda**, **Rico Gulda**, **Michael Badura-Skoda**, **Roland Batik** oder **Eduard** und **Johannes Kutrowatz** Jazz, Boogie und Klassik

geboten wurden. **Timna Brauer** und das **Elias Meiri Ensemble** brachten dabei „*Mozarts „Zauberflöte zwischen Klassik, Jazz und Fantasie*“ zum Klingen.

Es war dies nicht die erste und einzige in unserer Kirche erklangene Oper: Bereits 1999 wurde **Heinz Kratochwils** Kirchenoper „*Franziskus*“ (konzertant) unter der Leitung von Gustav Danzinger und Mitwirkung u.a. des St.Georgs-Chors in der Wotrubakirche uraufgeführt. (Eine geplante szenische Uraufführung in Tirol scheiterte einige Jahre zuvor an „kirchenbehördlichem Einschreiten“).

Neben Live-Aufführungen diente unsere Kirche (innen oder außen) auch als Location für eine Reihe von Musik-Videos, wie zum Beispiel für Acts des extravaganen **Schmusechor** ([link07](#)) oder einen Beitrag des **Harfenduos Außerlechner und Strasser** für Sepp Forchers **Klingendes Österreich** ([link08](#)).

Lucas Fendrich nahm 2025 ein Reel zu seiner neuen Single „*Angst vor der Angst*“ auf der Kirche singend auf ([link09](#)); die Singer-Songwriterin **NESS** erstellte das Video zu ihrem Lied „*Betrunken*“ bei uns ([link10](#)).

Künstlerische Performances, die Musik, Tanz, Texte und anderes verbinden, waren zum Beispiel die **staff manipulation** ([link11](#)), **The Shape of Ritual** ([link12](#)), der **Goetterblues** ([link13](#)) oder das Projekt **MAGNESIS** ([link14](#)).

Unter dem Titel **LICHTblick** fand 2024 eine beeindruckende künstlerische Intervention auf der Fassade der Kirche statt, nachzusehen unter [link15](#).

Der Wiener Heavy-Alternative-Rock-Künstler **Zascha** und die Hardcore-Band **Death Blooms** aus Liverpool posierten für ein Coverfoto vor der Wotrubakirche ([link16](#)), ebenso die Schweizer Sängerin **Gina Été**, die ihr Album „*Oak Tree*“ zwar in San Francisco aufnahm, für das Cover aber die Wotrubakirche als Location wählte ([link17](#)).

1. Georgenberger Frühlingslauf 25. April 2026

Anmeldung bis 23.4.15:00 Uhr möglich
Startnummernabholung am Sonntag, 19.4.
von 11:00 -13:00 und Freitag 24.4. 17:00 - 19:00

Zeitplan:

	Strecke	Start
Kids Fun Run	200m	9:30
Junior Trail Run	800m	9:40
Professionelles Aufwärmen bei der Kirche		10:10-10:20
Trail Run	10km	10:30
Trail Run	5km	10:35
Trail Walk	5km	10:40
Siegerehrung		12:00

Im Startgeld ist 1 Portion Kaiserschmarrn oder Pasta inkludiert

Für die Kinder gestalten die Pfade lustige Stationen

Weitere Infos unter
www.georgenberg.run



Zur Anmeldung:



PÜSPÖK CMS
law-tax-future

Hinweis zum Artikel auf Seite 26:

Dieser Artikel enthält einige Links ins Internet. Du kommst auf die angegebenen Seiten, indem du jeweils den folgenden Link angibst: https://is.gd/geo50_link##, wobei du statt ## die tatsächliche Nummer verwendest, also zum Beispiel https://is.gd/geo50_link01 für den „link01“.

Krankensalbung, Beichte und seelsorgliches Gespräch



Liebe Georgenbergerinnen
und Georgenberger!

Ihr habt es vermutlich in den Ankündigungen bereits gehört oder gelesen: Jedes Mal, wenn ich hier am Georgenberg mit euch Messe feiere, biete ich davor (Samstag Abend) oder danach (Sonntag) die Möglichkeit zu Krankensalbung, Beichte und seelsorglichem Gespräch an. Das ist mir sehr wichtig, und ich möchte euch diese drei Begriffe näher erklären:

Die Krankensalbung ist ein Zeichen der Nähe Gottes zu kranken, leidenden und älteren Menschen. Sie ist kein Sakrament nur für die letzten Augenblicke des Lebens, sondern ein Sakrament der Stärkung. Durch das Gebet der Kirche und die Salbung mit dem Krankenöl schenkt Gott dem Kranken Kraft, inneren Frieden und Hoffnung. Sie hilft, die Zeit der Krankheit zu tragen, und erinnert daran, dass der Mensch in seinem Leiden nicht allein ist. Die Beichte ist eine Begegnung mit dem barmherzigen Gott, der die Sünden vergibt und einen neuen Anfang schenkt. Sie gibt die Möglichkeit, ehrlich auf das eigene Leben zu schauen und inneren Frieden zu finden. Für viele Menschen bringt die Beichte Erleichterung und geistige Heilung.

Das seelsorgliche Gespräch (Aussprache) ist kein Sakrament, kann aber sehr hilfreich sein. Es bietet Raum für eine ruhige und vertrauensvolle Aussprache über das, was belastet, bewegt oder verunsichert. Es hilft, Gedanken zu ordnen und neue Orientierung zu finden.

Als Seelsorger wollen wir alle allen beistehen, die Unterstützung brauchen. Wer die Krankensalbung empfangen oder beichten möchte, kann sich jederzeit an mich wenden. Auch für persönliche Gespräche stehe ich jederzeit zur Verfügung. Wir als Kirche möchten den Menschen in jeder Lebenssituation begleiten!

Rafal Bochen

Zum Thema „50 Jahre Georgenberg“ bietet das GI eine Besonderheit: Ihr könnt von jeder Ausgabe das Mittelblatt vorsichtig heraustrennen und sammeln. Mit der Ausgabe 11/12 habt ihr dann ein vollständiges Sonderheft zu unserem Jubiläumjahr.

Schatzsucher:innen

Im Jänner haben die Erstkommunionsstunden begonnen! Die Vorbereitungen laufen natürlich schon viel länger auf Hochtouren, denn heuer ist (wieder) eine sehr besondere Erstkommunion. 32 Kinder bereiten sich auf ihr großes Fest Ende Mai vor. Deswegen mussten viele der alten und gut bewährten Strukturen neu überdacht und umorganisiert werden, ein Erstkommunionsteam wurde gegründet um die kleinen „Schatzsucher:innen“ – denn so lautet heuer das Thema – zu begleiten.



Die Treffen finden samstags statt, nach einem kurzen gemeinsamen Spiel und unserem Eröffnungslied werden die Kinder in – immer andere – vier Gruppen eingeteilt, in diesen durchlaufen sie einen Stationenbetrieb, der von Eltern gestaltet wird. Nach zwei Einheiten gibt es eine gemütliche Jause, um dann gestärkt in den zweiten Teil des Vormittags zu starten. So haben die Kinder schon unsere Kirche kennengelernt, sie haben über den Ablauf der Messe aus Sicht eines Ministranten erfahren, sie haben sich Gedanken zur Schöpfung und zur Natur mit all ihren Schätzen gemacht und durften erfahren, dass einer dieser ganz besonderen und einzigartigen Schätze sie selber sind. Zusammen haben wir eine Kerze gegossen, die sinnbildlich für die vier Gruppen aus vier Teilen besteht, die zusammen ein Kreuz ergeben.



In der nächsten Stunde, nach den Ferien, wird dann schon unsere Vorstellungsmesse vorbereitet, bei der nicht nur die Gemeinde die Kinder persönlich kennenlernen kann, sondern auch umgekehrt, die Kinder die Gemeinde und insbesondere ihre Gemeindepastor:innen, die ab jetzt besondere Freund:innen / Begleiter:innen / Willkommensheißer:innen / Schutzhüter:innen für sie sein sollen.

Gedanken vom Ökumenischen Gottesdienst in der Johanneskirche (18. Jänner 2026)

Liebender Herr, nimm die Gebete aller deiner treuen Kinder auf der ganzen Welt an, die eines Sinnes und eines Geistes mit einer Stimme zu dir rufen. [...]

Gib uns Frieden, liebender Herr, und nimm von der Erde die Geißel der Unruhen und Gewalt. [...] Lass das Licht deiner Liebe an allen dunklen Orten unserer Welt leuchten und lass bald den Tag kommen, an dem alle Völker in Frieden und Gerechtigkeit leben können.

aus dem Textblatt
zur ökumenischen Feier



Brief aus Gaza

Die Spenden aus der Christmette konnten dank dem persönlichen Kontakt von Sami und Christl Ayad rasch und unkompliziert weitergegeben werden. Die Fotos (und Videos) der Übergaben von Decken und Planen an die verschiedensten Menschen in den Flüchtlingslagern haben wir am 13.1.2026 bekommen. Wir danken allen Spender:innen!

Daniel Zimmermann

Lieber Freund und Bruder Sami,
Grüße an alle Unterstützer in Wien,

im Namen von mir und allen bedürftigen Familien möchten wir Ihnen und allen großzügigen Spendern unseren tiefsten Dank aussprechen, die diesen Familien Decken zum Wärmen und Planen zum Schutz vor Kälte und Regen im Winter zur Verfügung gestellt haben.

Dies ist angesichts der schwierigen und komplexen Lage unserer Bevölkerung besonders wichtig.

Wie Sie in den Videos und Fotos sehen können, leben diese Familien unter extrem harten Bedingungen.

Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung, nachdem Sie die Fotos und Videos gesehen haben.

Wir hoffen auf weitere Unterstützung, damit wir so vielen armen und bedürftigen Menschen wie möglich helfen können.

Herzliche Grüße an Sie und alle unsere Freunde in der Kirche am Georgenberg.
Möge es Ihnen weiterhin gut gehen und Ihre Großzügigkeit anhalten.

(übersetzt aus dem Arabischen von Sami Ayad)



Gemeindeggespräch 2026

Herzliche Einladung an alle zum Gemeindeggespräch 2026 am 15.3. nach der Hl. Messe

Was bewegt euch?
Was interessiert euch?
Reden wir darüber!

Eine Themensammelbox steht beim Schriftenstand bereit!

Herzlichen Dank an Traude für das Angebot der Kinderbetreuung!
Nach dem Gemeindeggespräch gibt es eine Stärkung.

Termine

Mi, 11.03. Cursillo-Gottesdienst	Mi, 08.04. Cursillo-Gottesdienst
Do, 12.03. Bibel-Jour-Fixe 20:00	Do, 09.04. Bibel-Jour-Fixe 20:00
Sa, 14.03. Vorabendmesse (Rafal Bochen)	Sa, 11.04. Wortgottesfeier (Ulrike Allum)
So, 15.03. Gemeindemesse (Rafal Bochen)	So, 12.04. Wortgottesfeier (Ulrike Allum)
So, 15.03. Gemeindeggespräch	So, 12.04. Meditation (Sarah Fürst) 18:30
Mi, 18.03. Cursillo-Gottesdienst	Mi, 15.04. Cursillo-Gottesdienst
Do, 19.03. Senior Aktiv 15:00	Do, 16.04. Senior Aktiv 15:00
Sa, 21.03. Wortgottesfeier (Alexandra Kommer)	Sa, 18.04. Wortgottesfeier (Andreas Dillinger)
So, 22.03. Wortgottesfeier (Alexandra Kommer)	So, 15.02. Wortgottesfeier (Andreas Dillinger)
Mi, 25.03. Cursillo-Gottesdienst	Mi, 22.04. Cursillo-Gottesdienst
Fr, 27.03. Gemeinsames Singen 15:00	Sa, 25.04. 1. Georgenberger Frühlingslauf
Sa, 28.03. Vorabendmesse (Johannes Gönner)	Sa, 25.04. Vorabendmesse (Stephan Dähler)
So, 29.03. Palmsonntagsmesse (Johannes Gönner)	So, 26.04. Gemeindemesse (Stephan Dähler)
Mi, 01.04. Cursillo-Gottesdienst	Mi, 29.04. Cursillo-Gottesdienst
Do, 02.04. Abendmahlfeier 20:00 (Rafal Bochen)	Sa, 02.05. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Fr, 03.04. Kinderkreuzweg 16:00	So, 03.05. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Fr, 03.04. Kreuzweg 20:00 (Ulrike Allum)	Mi, 06.05. Cursillo-Gottesdienst
Sa, 04.04. Osternacht 20:00 (Johannes Gönner)	Do, 07.05. Bibel-Jour-Fixe 20:00
So, 05.04. Ostersonntag (Pawel Winiewski)	Sa, 09.05. Vorabendmesse (Rafal Bochen)
Mo, 06.04. Emmausgang 6:00	So, 10.05. Gemeindemesse (Rafal Bochen)
Mo, 06.04. OstermontagsWoGo (Rupert Hochrainer)	So, 10.05. Gehmeditation 18:30 (Sarah Fürst)

(Stand zum Redaktionsschluss, Änderungen vorbehalten)

Gottesdienstzeiten

Cursillo-Gottesdienst:
Morgengebet:

Mittwoch 18:30 Uhr
Samstag 8:30 Uhr

Vorabendmesse:
Gemeindemesse:

Samstag 18:30 Uhr
Sonntag 9:30 Uhr